

ÜBERWINTERUNG NICHT FROSTHARTER KRÄUTER

Wenn die Tage kürzer werden, schwelgt man gerne etwas wehmütig in Erinnerungen an den vergangenen Sommer: Üppig blühende Schopflavendel, zarte Schokoladenblumen mit samtig dunkelroten Blüten, der Duft von Zitronenverbene, köstlicher Rosmarin auf gegrilltem Lamm oder Basilikum zu feinen, selbst geernteten Tomaten... . Kräuter bereichern unser Leben!

Viele können ganz unproblematisch im Garten angebaut werden, einige, wie z.B. Winterheckenzwiebeln oder Salbei sind auch im Winter zu ernten. Andere hingegen sind anspruchsvoll, bei uns nur bedingt oder gar nicht winterhart und benötigen etwas mehr Aufmerksamkeit, wenn wir sie über den Winter bringen wollen.

Zuerst einmal ist es sicher sinnvoll, sich beim Kauf ausführlich beraten zu lassen. Der rechte Standort ist auch für eigentlich winterharte Kräuter, wie z.B. Salbei, Thymian oder Lavendel Ausschlag gebend dafür, dass sie im kommenden Jahr gut wiederkommen. Viele der mediterranen Kräuter wünschen sich sonnige Standorte auf durchlässigen Böden; ihnen macht das norddeutsche nasse Winterwetter häufig sehr zu schaffen. Kann man ihnen keine Drainageschicht aus Kies oder Schotter unterbauen, ist es ratsam, sie auf kleine Hügel aus durchlässigem Material zu pflanzen.

Auch kommt es bei so gängigen Gattungen wie Thymian oder Salbei auf die Sorten an. Als Faustregel gilt: Je panaschierter (bunter) die Blätter sind, desto empfindlicher sind auch die Pflanzen. Es gibt da z.B. gelb-grünblättrigen Salbei ('Ictarine') oder Rotlaubigen ('Purpurascens'), die sind wunderschön, aber schon anspruchsvoller an Bodendurchlässigkeit als die graublättrige Art. Und die italienisch anmutende dreifarbige Sorte 'Tricolor' braucht noch mehr Liebe (Drainage und Tannenreisig) im Winter. Leider werden diese hübschen Kräuter häufig ,einfach so' als winterharte Stauden verkauft, der Zierpflanzenbau bietet sie sogar für die herbstliche Balkonbepflanzung an. An so einem oft doch sehr exponierten Standort haben sie es dann schon mal sehr schwer im Winter; und dann wundert sich der Laie: Das sollten doch winterharte Stauden sein...

Die bisher erwähnten Pflanzen wachsen ja eher strauchig, neigen also zum Verholzen. Sicher ist Ihnen rangelig wachsender Salbei, der irgendwann auseinander bricht auch schon einmal untergekommen – wichtig ist es, alle holzigen Kräuter (v.a. Lavendel, Thymian, Salbei und Bohnenkraut) erst im beginnenden Frühjahr zurückzuschneiden. Wenn das von Anfang an getan wird, (Schnitttiefe ist dabei eine Handbreit über dem Boden), dann hat man viele Jahre Freude an kompakt und hübsch wachsenden Kräuterpflanzen.

Eine Ausnahme hierbei ist der Rosmarin. Er wächst ebenfalls holzig, aber sehr langsam. Rosmarinpflanzen sollten Sie immer nur in Form schneiden. Und: Rosmarin ist in der

Überwinterung etwas anspruchsvoller: Geschrieben steht immer, er müsse frostfrei überwintert werden, das heißt kühl und hell.... Wenn das nur alles so einfach wäre! Nimmt man seinen Rosmarin im Oktober in den Wintergarten, dann sieht er bis März supergut aus und wird dann braun bis schwarz und verabschiedet sich. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die günstigste Strategie folgende ist: Man stellt seinen Rosmarin im Topf vors Haus, solange es frostfrei ist und nimmt ihn nur herein (kühl (6-8°) und hell), wenn es Frost gibt. Sobald es wieder Plustemperaturen hat, sollte er wieder raus. Das ist zwar anstrengend, aber es klappt.

Es sind neuerdings Sorten im Handel, die als frosthart verkauft werden, z.B. 'Arp', aber auch sie brauchen geschützte Plätze, durchlässige Böden und milde Winter.

Ähnliche Winterwünsche wie der Rosmarin haben auch die bei uns nicht winterharten Lavendelarten Schopflavendel (*Lavandula stoechas*) und Zahnlavendel (*Lavandula dentata*).

Ihre Schönheit ist es wert, die Überwinterung zu versuchen! Wichtig ist immer, dass die Pflanzen im Winter eher trocken gehalten werden, wobei der Ballen aber auch nicht austrocknen darf. Das gilt für all die hier beschriebenen Kräuter. Schon beim Einräumen sollten Sie darauf achten, dass Ihre Kübel nicht zu nass sind.

Lorbeer kann etwas Frost vertragen, bis -3°C sollte kein Problem sein. Er kann also auch in einem hellen, nicht zu kalten Schuppen stehen. Er mag keine Heizungsluft, keine Wintersonne auf seine grünen Blätter und ist anfällig für Schildlausbefall – dagegen helfen ein optimaler Winterplatz und Paraffinöl-Mittel, die die Läuse ersticken.

Zitronenverbena (*Aloysia triphylla*) sind soooo lecker und in der Überwinterung nicht heikel. Sie können relativ trocken stehen, zur Not auch dunkel. Dann werfen sie ihre Blätter ab, treiben aber im Frühjahr nach mäßigem Rückschnitt willig wieder durch.

Auch *Stevia rebaudiana*, das Süßkraut, ist in den letzten Jahren voll im Trend – man kann es über die Sommermonate in den Garten auspflanzen, wo es sich an einem warmen und sonnigen Standort sehr prächtig entwickelt. Mitte/ Ende September, wenn es bei uns kälter wird, muss man es ausgraben und in einem Kübel an einem frostfreien Ort überwintern. Während dieser Ruhezeit hat die Pflanze kaum Bedarf an Licht und Wasser und stirbt oberirdisch ab.

Die Kapstachelbeere (*Physalis peruviana*), eine leckere orangefarbene Beere, die sich auch schön zum Dekorieren eignet, ist unkompliziert und braucht einfach einen frostfreien Platz mit wenig Wasser. Sie kann im Herbst geschnitten werden und treibt zum Frühjahr willig wieder aus.

Zuletzt erwähnt sei noch ein ganz besonderes Schätzchen: Die Schokoladenblume - Cosmos atrosanguineus. Sie trägt dunkelrote, fast schwarze Blüten mit zartem Schokoladenduft und mag wie eine Dahlie überwintert werden: Einfach im Topf in den Keller stellen und zum April wieder anfangen, zu gießen.

Fazit:

Kräuter, so lange die Witterung es zulässt, draußen stehen lassen, z.B. überdacht oder ans Haus gerückt.

Die Pflanzen nicht nass einräumen, da in feuchtem Milieu Pilze bevorzugten Nährboden finden.

Die Kräuter, die draußen bleiben, eventuell mit Tannenreisig abdecken (Frost- und Nässeschutz) und erst im Frühjahr zurückschneiden.